



KLASSISCHE MUSIK

«in dreams begins
responsibility»

(Zitat wird B. Yeats zugeschrieben)

Von Gwendolyn Masin - Das Gaia Kammermusikfestival lässt Träume wahr werden

■ Musik ist eine Art der Kommunikation, die Grenzen zum Schmelzen bringen kann. Schon seit vielen Jahren träume ich davon, diese Überzeugung zu vermitteln.

Bei meiner Suche nach einem Podium, wo dies durchgehend erlebt werden kann, beschloss ich, etwas Eigenes zu schaffen: Das Gaia Kammermusikfestival, das 2006 bei Stuttgart ins Leben gerufen wurde, wo es zwei Jahre in Folge stattfand. Es ist Nährboden für neue Ideen und Impulse. Es soll nicht nur den Musikern und Künstlern eine intensive Erfahrung bieten, sondern insbesondere auch dem Publikum einen erfrischenden Zugang zur klassischen Musik ermöglichen.

Ziel des Gaia Kammermusikfestivals ist es, einen Ruhepol inmitten einer hektischen Welt darzustellen, an dem die Innehaltenden durchatmen und Kraft schöpfen können, und zudem eine Liveerfahrung zu schaffen, die den Einzelnen mit ihrer Energie noch lange nach dem Ausklingen des Schlussakkords bewegt.

2009 kommt das Gaia Kammermusikfestival zum ersten Mal in die Schweiz. In der Stadt Thun, inmitten der Alpen, am flüsternden Wasser gelegen, hat es den idealen Gastgeber gefunden.

Ich habe meine Freunde eingeladen, sich eine Woche vor Beginn des Festivals in Thun einzufinden. Kennengelernt habe ich sie im Studium, auf meinen Konzerttourneen, durch gemeinsame Projekte oder bei deren Konzerten. Alle Ausführenden werden in der Vorbereitungsphase des Festivals zusammenleben und arbeiten, sowie in verschiedenen Formationen bekannte Stücke des klassischen Repertoires und weniger bekannte Perlen der Musik einstudieren.

Es sind siebzehn professionelle Musiker, allesamt Meister ihres Fachs, die aus den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg, Deutschland, Russland, Israel, Irland und selbstverständlich der

Schweiz kommen. Sie alle haben mich inspiriert und ihre Sichtweise auf unseren Beruf hatte enormen Einfluss auf meine eigene Weltsicht und Spielweise.

Diese jungen Menschen haben einen besonderen Beitrag zur Welt der Musik geleistet. Sie haben die ausgetretenen Pfade verlassen, weil sie dem Publikum ihre Musik auf innovative Weise darbieten wollen. Einige von ihnen haben alles Bekannte auf den Kopf gestellt und sich von den Zwängen und Erwartungen anderer frei gemacht.

So zum Beispiel der Cellist Gavriel Lipkind, der eine preisgekrönte CD mit allen Solo-Suiten Bachs herausgegeben hat. An eine solch monumentale Aufgabe würden sich die meisten Musiker unter Dreissig nicht heranwagen. Darüber hinaus hat er dies mit seinem eigenen Label realisiert. Nicht, dass die Plattenfirmen nicht interessiert gewesen wären, doch er wollte zu jedem Zeitpunkt der Produktion seine künstlerische Freiheit kompromisslos ausleben dürfen. Oder der Klarinetist Don Li. Der ausgebildete Jazzmusiker hat sich in der Welt der Musik den Ruf eines Pioniers erworben und gilt als Erfinder der «Tonus-Music», einem auf das Wesentliche reduzierten Kompositionsstil. Das einzige Konzert des Festivals, das nicht auf klassischer Musik basiert und sich dennoch an die Form der Kammermusik hält, wird von Mitgliedern seines Kollektivs gegeben. Unter ihnen befindet sich Ania Losinger, die ihre eigenen Instrumente entwickelte, als sie sich nicht mehr durch die existierenden Möglichkeiten ausdrücken konnte. Mit grazilen Bewegungen spielt die ausgebildete Flamencotänzerin das Bodenxylophon Xala mit Füßen und Holzstöcken. Ich habe dieses Konzert ins Programm genommen, damit die Zuhörer eine neue, aufregende Musikrichtung kennenlernen können.

Alle Proben sind öffentlich und lassen den direkten Kontakt mit dem Entstehungsprozess und den Musikern zu. Dieser Grundsatz der offenen Tür gilt umso mehr während des Festivalwochenendes, wenn sich Musiker und Zuhörer mischen und bei einem Drink in den Pausen und nach den Konzerten Gelegenheit zum Gespräch erhalten.

All dies wurde mir ermöglicht durch den Berner Architekten Christoph Ott, den ich bei einem meiner Konzerte kennenlernen durfte. Unterstützt von einem unermüdlichen Komitee schaffen wir beide mit dem Gaia Kammermusikfestival ein Gebilde, das sowohl abstrakt als auch konkret ist. Da mir bei der Konzeption des Festivals so wunderbar freie Hand gelassen wurde, kann es ständig erweitert werden. Wir haben auf dem Fundament einer soliden Organisation etwas entstehen lassen, das durch seine Liebe zum Detail besticht.

Die Ausführenden des Gaia Kammermusikfestivals möchten die unsichtbare, jedoch deutlich spürbare Wand niederreißen, die bei musikalischen Darbietungen so rasch zwischen Musiker und Publikum entsteht. In diesem Sinne hoffe ich, dass Freude und Spannung der Musik im ständigen Austausch zwischen Übermittler und Zuhörer unmittelbar erlebt werden können. Möge die Erinnerung an dieses Ereignis uns bis zum Festival 2010 in unseren Träumen begleiten.

Infos, Konzertdaten und Kartenbestellung unter www.gaia-festival.ch oder www.ticketcorner.com

Gaia Kammermusikfestival

15. bis 17. Mai an verschiedenen Orten in Thun.

Freitag, 15. Mai, 19:00h

Rittersaal, Schloss Thun

Wolfgang Amadeus Mozart: Trio Es-Dur KV 498

«Kegelstatt»

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Klaviertrio d-Moll op. 49

Gabriel Fauré: Klavierquartett c-Moll op. 15 Nr. 1

Samstag, 16. Mai, 19:00h

Theater Alte Oele, Thun

Sergei Rachmaninow: Streichquartett Nr. 1 (unvollendet), Romanze und Scherzo

Anton Arensky: Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 35

Johannes Brahms:

Klarinettenquintett h-Moll op. 115

Samstag, 16. Mai, 22:00h

Theater Alte Oele, Thun

Tonus Music - Verzahnung der Künste

Rhythmusbetonte Kammermusik in aussergewöhnlicher Besetzung

Don Li: Part 87, Thirty Combinable Lines

Sonntag, 17. Mai, 11:00h

Schloss Oberhofen, Oberhofen

Ludwig van Beethoven:

Streichtrio c-Moll op. 9 Nr. 3

Antonín Dvořák: Streichquartett F-Dur op. 96 (B 179), «Amerikanisches»

Sonntag, 17. Mai, 19:00h

Rittersaal, Schloss Thun

Sergei Prokofjew: Ouvertüre über hebräische Themen c-Moll op. 34

Robert Schumann: Klavierquintett Es-Dur op. 44

Franz Schubert: Streichquintett C-Dur D 956 (op. posth. 163)

Gwendolyn Masin entstammt einer traditionsreichen Musikerfamilie aus Mittel- und Osteuropa. Seit mehr als zehn Jahren lebt sie in Bern, wo sie sich durchschnittlich die Hälfte des Jahres aufhält. Obwohl sie durch ihren Beruf als Violinistin zeitlich stark eingebunden ist, bereitet es ihr besondere Freude, einen Beitrag zum öffentlichen Leben in der Schweiz zu leisten, dem Land, dessen Bewohner sie mit offenen Armen aufgenommen haben. Somit ist das Gaia Kammermusikfestival auch ihre ganz persönliche Art, Danke zu sagen.

ensuite Kulturwoche
Das neue Online-Magazin und die Newsletter
Infos: www.ensuite.ch